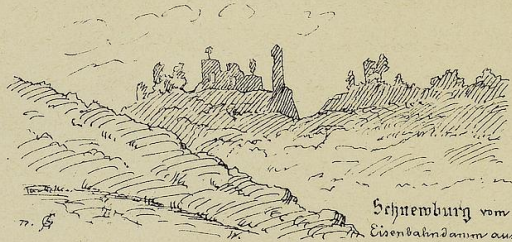


Weißweil, zum Wäger (Weiter bei Emmendingen) zum Wiler (Weiter,) und Wisneck.  
 Die Mitglieder dieser Familie hielten sich später meist in Freiburg auf, wo sie die höchsten Magistrats-  
 ämter bekleideten. Auch das Schloß auf dem Schinberg befand sich schon in der ersten Hälfte des 14<sup>ten</sup>  
 Jahrhunderts in fremden Händen, denn es wird sammt dem dazu gehörigen Bauernhofe 1349 von  
 Werner von Hornberg dem Stifte St. Gallen vergabt. Dieses stellte jedoch, nach damaliger Sitte, Schloß  
 und Hof als Lehen zurück und fügte noch Dorf und Herrschaft Ebringen bei. Alles gelangte im  
 Wechsel der Zeiten von den Freiherren von Hornberg an jene von Embs, Falkenstein, Bodmann und  
 Hohenlandenberg, bis es das Stift St. Gallen im Jahre 1621 von Hug Dietrich von Hohenlandenberg  
 wieder zurückkaufte und bis auf die neuere Zeit (1806) durch einen eigenen Statthalter verwaltet liefs.  
 Ihre letzte Zerstörung erlitt die Burg zu Anfang des 16 Jahrhunderts, in den Bauernkriegen.

Doch wurden auch in  
 stein von Thüren und  
 anders wohin gebracht.  
 mauerischen Resten aus  
 mehr Schutz gewähren,  
 Hände prosaischer



neuerer Zeit noch Gewand-  
 Fenstern ausgebrochen und  
 Möge unsre Zeit solchen  
 vergangenen Jahrhunderten  
 gegen die rohen, zerstörenden  
 Geister.

F. G.

## Ueber Fasching im Mittelalter



ie Sitte zur Faschingszeit sich in allerhand Mummereien und andern heiteren  
 und neckischen Vergnügungen und Spielen zu ergehen ist wohl eine der merkwür-  
 digsten unter den wenigen welche uns aus dem in dieser Beziehung so über-  
 schwenglichen Mittelalter, wenn auch in veränderter Gestalt, bis in die Neuzeit  
 gefolgt sind. Wenn wir von aufserdeutschen Ländern, namentlich Italien und Frank-  
 reich absehen, so sind es, wie schon im Mittelalter so auch noch heute  
 namentlich Südwestdeutschland, die Rheinlande, (Cöln) und die Schweiz, wo  
 derartige Faschingsgebräuche sich am Meisten erhalten und entwickelt haben.

Die ersten wesentlichen Abneigungen hierzu, welche wir wohl in die Zeit uns denken dürfen in wel-  
 cher die ersten Stätten des Mittelalters nach und nach der Befriedigung ihrer nothwendigsten Bedürfnisse  
 entbrachen, das ist vom 12<sup>ten</sup> auf das 13<sup>te</sup> Jahrhundert, empfing Deutschland namentlich aus dem süd-  
 lichen Europa, Italien und insbesondere auch Frankreich, wo das Leben, wie überhaupt in südlichen  
 Ländern, von jeher ein heiteres und öffentlicheres war.

Nachdem sich in Europa die wilden und hochgehenden Wogen der Völkerwanderung gelegt, und unter